



Die beiden Panoramascheiben vereint im Gipfelrestaurant.

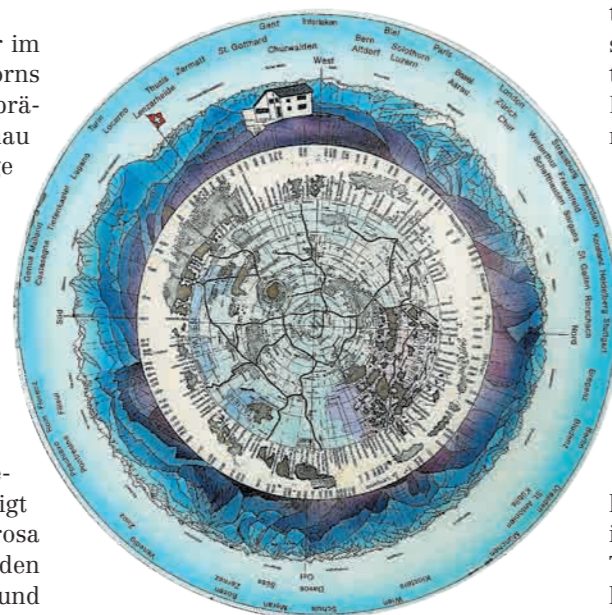
ZURÜCK IN DIE VERGANGENHEIT

Die spannende Geschichte der Panoramascheiben auf dem Weisshorngipfel und ihre «Wiederentdeckung»

Von Urs Tobler

Welche Überraschung, als Marc Gisler im Gipfel-Restaurant des Aroser Weisshorns die Scheiben holte. Im Doppelpack präsentierte er uns die Erbtrophäen – genau dort, wo die unermesslich aufwendige Arbeit unseres Grossvaters, Jakob Tobler-Weber, mehrere Generationen faszinierte! 1955 hatte er in drei Wochen gründlichem Studium ein reich befrachtetes Informations-Panorama geschaffen, das selbst heute in seiner Vollkommenheit ein verzaubertes Staunen hinterlässt. Als Gemeindeingenieur von Arosa (ab 1929) hatte er nicht nur das ganze Strassennetz geplant, gezeichnet, berechnet, bewilligt und ausgeführt, sondern auch ganz Arosa kartografiert, jedes Grundstück, jeden Weg, jede Treppe – in seiner präzisen und gewissenhaften Ausführung.

1950 wurde er offiziell pensioniert, gründete dann ein privates Ingenieurbüro und war aktiv buchstäblich bis zu sei-



Die Panoramascheibe von Jakob Tobler-Weber – eine faszinierende Vielfalt an Informationen vereint auf einer Scheibe.

nem letzten Atemzug, als ihn 77-jährig der Tod an seinem Bürotisch ereilte. Auch nach der Pensionierung überwachte er den Wasserverbrauch, heute als Wasser-Management bekannt. Er rief den zuständigen Gemeindearbeiter an, wenn zu viele Gäste gleichzeitig duschten und entsprechend weitere Wasser-schieber manuell geöffnet werden mussten. Er überwachte als Eismeister das Eis des Obersees, damit die Pferderennen in aller Sicherheit durchgeführt werden konnten.

Ein wichtiges Zeitdokument

Vor Jahren wurde das Panorama auf dem Weisshorn abgebaut, weil der Fels spröde wurde und wegbrach. Anschließend wurde das neue Fernrohr installiert, welches beim Durchsehen all die Bergspitzen benennt, wie es heutzutage überall Standard ist. Offenbar war das alte Panorama aber ein wichtiges Zeitdokument, so dass es nicht entsorgt, sondern in einem Lagerraum deponiert wurde. Maja Tobler, eine Enkelin (von insgesamt 20 Enkelkindern), erinnerte sich an die Tafel und stellte bei einem Weisshorn-Besuch deren Verschwinden fest. Sie erkundigte sich danach, das war etwa 2015, dann jedoch schloss die Geschichte wieder ein.

Jetzt, ebenfalls pensioniert, packte sie die Geschichte erneut und liess ihr keine Ruhe. Via Telefonate und Mails ging die Suche los. Philipp Holenstein, Direktor der Arosa Bergbahnen, dämpfte zwar die Hoffnung, versprach jedoch, alles in seiner Macht Stehende zu tun und danach zu suchen. Unter den langjährigen Mitarbeitern war auch Marc Gisler, Leiter Gebäudemanagement, der sich erinnerte, das Panorama irgendwann mal in einem Lager gesehen zu haben. Und, was für ein Wunder, er wurde fündig und Maja erhielt den erlösenden Telefonanruf. Sie konnte es kaum fassen. Was lange Zeit verschollen geglaubt, wurde wieder gefunden!

Philipp Holenstein fand ein Zeitfenster, so dass wir vier Geschwister, Nachkommen von Robert Tobler, dem viertgeborenen Sohn von Jakob Tobler, nach Arosa reisten. Dort wurden wir auf den Weisshorngipfel eingeladen. Philipp Holenstein und Marc Gisler übergaben uns in feierlichem Rahmen zu unserem grossen Erstaunen gleich zwei Panorama-Tafeln. Diejenige, die während Jahrzehnten unter einer Scheibe von Wind und Wetter gezeichnet, dem Publikum gedient hatte. Alle Nationen, ob Engländer, Niederländer, Franzosen, Deutsche, Österreicher oder Italiener fanden sich mit ihren Destinationen abgeholt – und dies bereits im Jahr 1955! Die zweite Tafel befindet sich immer noch in neuwertigem Zustand, da sie – als Reserve aufbewahrt – glücklicherweise nie gebraucht wurde.

Dem Weisshorn sei gedankt

Für uns vier Nachkommen war es ein unermesslich grosses Geschenk, welches wir bei einem offerierten Gipfelplättli in festlichem Rahmen entgegen nehmen



Die Geschwister (von links) Urs, Ruth, Maja und Jürg Tobler auf dem Weisshorngipfel, wo einst die Panoramascheibe ihres Grossvaters angebracht war.

durften. Das Fest blieb jedoch nicht allein uns vorbehalten, hatten auch wir uns aus Dankbarkeit für diesen Moment freudig vorbereitet. Sowohl Philipp wie auch Marc wurden ebenfalls beschenkt, mit selbstgebrautem Glühbier, einer Leckerli-Trommel aus Basel, wo ursprünglich die Familie unserer Grossmutter Louise «Luggi», geborene Weber, herkam, bevor

sie sich im Postgebäude, der Alten Post, etablierten. Der Eishockey-Tradition geschuldet war ein Fan-Artikel, der je nach Vorliebe der Herren sorgfältig recherchiert und ausgewählt worden war. Dieser Festakt wird für beide Seiten ein bestimmt unvergesslicher Moment im Zeichen des Aroser Hausberges bleiben, dem Weisshorn sei gedankt.



Weisshorngipfel mit Panoramatafeln, Fahnenmast und Fernrohr, 1962. ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv.



Übergabe der Panoramascheiben an die Nachfahren von Jakob Tobler-Weber auf dem Weisshorngipfel